

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 129

Dienstag, 27. Oktober 1908

47. Jahrgang.

## Laibach.

Einem uns zur Verfügung gestellten Aufsatze des Reichsratsabgeordneten Dr. Gustav Groß, Obmannes des Deutschen Schulvereines, welcher Aufsatz im Novemberhefte des „Getreuen Eckart“ erscheinen wird, entnehmen wir auszugsweise folgendes:

Seit den Dezembertagen des Jahres 1897 in Prag bis zu den jüngsten Bööbezessen in Schüttenhofen, Laibach und allerneuestens wieder in Prag wird mit diesen Gewalttaten ein ganz bestimmter Zweck verfolgt: der nämlich, die Deutschen einzuschüchtern und sie von der Betätigung ihres Volkstums abzuhalten. Leider wird dieser Zweck nur zu häufig erreicht. Und wer könnte es unseren Volksgenossen, die sich oft schutzlos einer tobenden Bööbelmasse preisgegeben sehen, verdenken, wenn sie auf alles verzichten, was diese lebenswürdige Gesellschaft als „provokace“ aufzufassen gedenkt.

Geradezu typisch haben sich die Dinge im September in Laibach abgespielt. Die Verwüstung deutschen Eigentums unter besonderer Bevorzugung deutscher Bildungsstätten, die Beseitigung der deutschen Aufschriften, die Bedrohung der Deutschen durch zügellose Horden waren zweifellos wohl vorbereitet und organisiert, vielleicht mit besonderer Rücksicht auf die slowenischen Parteiverhältnisse. Leider wird es schwerlich gelingen, die eigentlichen Urheber zur Verantwortung zu ziehen. Der Zweck der ganzen glorreichen Aktion ist bedauerlicher Weise vollständig erreicht worden. Viele Deutsche, denen es ihre Verhältnisse halbwegs gestatten, trachten, den ungastlichen Boden Laibachs zu verlassen. So mancher Deutsche hat ohne den geringsten Versuch der Abwehr zugeesehen, wie sein Eigentum geschädigt, seine Aufschriftstafeln von gewalttätigen Burschen unter den wohlwollenden Augen der städtischen Polizei beseitigt wurden. Und ich

fürchte sehr, viele werden nicht den Mut finden, auch in ruhigeren Zeiten ihre Tafeln wieder anzubringen und sich offen zu ihrem Volke zu bekennen.

Die autonome Gemeindevertretung hat alles vermieden, was die Räuberbanden in ihrer Arbeit hätte stören können. Ja, sie hat alles getan, um Öl ins Feuer zu gießen und die Leidenschaften der mißleiteten Menge noch aufzustacheln. Ich erinnere als Beweis dafür nur daran, in welcher entsetzlichen Weise die Leichen der beiden am Abend des 20. September erschossenen jungen Leute ausgenüßt wurden. Die Leichen wurden auf Ansichtskarten abgebildet und die Agitatoren gingen von Laden zu Laden, um diese Karten zu verlangen!!!

Die landesfürstlichen Behörden haben zum mindesten eine Schwäche und Kopflofigkeit gezeigt, welche geradezu unglaublich erscheint. Der famose Landespräsident machte zwar den Versuch, die Polizeigewalt an sich zu ziehen, um sie sofort wieder dem autonomen Bürgermeister zu restituieren. Ja, dieser Landespräsident hat sich sogar geweigert, den Brief des Fürstbischofs an den Grafen Barbo, der die Exzesse bedauert und verurteilt, veröffentlichen zu lassen. Die Folge dieses Verhaltens der landesfürstlichen Behörden war, es, daß Bürgermeister Friabar der unumschränkte Herr der Stadt war und ist. Nur so ist es erklärlich, daß sich die Exzesse immer wiederholen konnten, daß z. B. noch am 23. September in der Schulvereinschule in Schischka, die bei den früheren Exzessen dank militärischer Bedeckung verschont geblieben war, alle Scheiben eingeworfen werden konnten. Es wird die Aufgabe aller deutschen Abgeordneten sein, energisch Sühne für die in Laibach begangenen Unterlassungssünden der Behörden zu verlangen. Noch mehr aber werden sie die entsprechenden Vorkehrungen verlangen müssen, damit die Deutschen Laibachs in Zukunft ungestört und ungefährdet ihr Volkstum in jeder Weise betätigen können, damit deutsches Eigentum rechtzeitig geschützt werde.

## Politische Umschau.

### Der steirische Landesvoranschlag.

Der Finanzausschuß des steirischen Landtages hat letzten Samstag dem Landtage seinen Bericht über den Voranschlag für 1909 unterbreitet. Darnach ergibt sich ein Gesamterfordernis von 31,976.856 Kr., dem eine eigene Bedeckung von 17,280.177 Kr. gegenübersteht. Der Abgang beläuft sich daher auf 14,687.679 Kr.

Das Jahr 1908 schloß mit einem Gesamtabgange von 13,550.275 Kr., da dem Erfordernis mit 29,968.382 Kr. eine Bedeckung von 16,418.107 Kr. gegenüberstand. Zur Deckung dieses Abganges stellt der Landesausschuß verschiedene Steuern- und Umlageneinnahmen betreffende Anträge und schließlich zur Deckung des noch verbleibenden Abganges den Antrag auf Aufnahme einer schwebenden Schuld von 881.309 Kr.

### Die Deutschenheze in Krain.

Die slowenischen Landgemeinden sind durch die slowenische Presse ebenfalls in eine Deutschenheze getrieben worden. Nach den Laibacher Krawallen ließen in vielen Landgemeinden die Ortsvorsteher, aufgehetzt durch Hezartikel, die doppelsprachigen Orientierungstafeln entfernen. Nun wurde den Gemeinden von den Bezirkshauptmannschaften unter Annullierung der betreffenden Beschlüsse der Auftrag erteilt, die doppelsprachigen Ortstafeln sogleich wieder anzubringen. Die Gemeinden rekurrirten an die Landesregierung und beabsichtigen bis an die letzte Instanz zu gehen, in der Hoffnung, auch in diesem Falle die deutsche Sprache in Krain ausmerzen zu können. — Der slowenische Gemeindeausschuß von Rakel erklärte die slowenische als ausschließliche Amtssprache und beschloß, alle Zuschriften und Aufträge in deutscher Sprache zurückzuweisen. Zu dieser Hade wird

## Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Ladenburg.

15

(Nachdruck verboten.)

Ich vernahm nur mehr die Arbeit des Dietrichs. In wenigen Minuten sprang die Tür auf und wir traten ein. Ein kurzer, schmaler Gang führte direkt in ein kleines Zimmer. Ralph entzündete die Blendlaterne und nun sah ich, daß wir uns in einer niedrigen, ärmlichen Dachstube befanden. Mein Staunen stieg aber aufs höchste, als ich sah, daß das ganze Zimmer mit Werkzeugen gefüllt war, die man zu großen und schweren Einbrüchen verwendet. Stemmeisen, Dietrich, Feilen, Laternen, Strickleitern, Waffen — alles lag bunt durcheinander zwischen zwei alten Stühlen, einem Tisch, einem mageren Sopha und einem dürftigen Bett. Mein Freund stellte die Laterne auf den Tisch. Ich bemerkte eine Reihe von kleinen Gläsern mit Aufschriften. Da stand Chnkali, Nitroglycerin, Chloroform, Vitriol, Blausäure und eine Menge anderer flüssiger Gifte. Aus einer niederen Holzkiste, die geöffnet neben den Giftflaschen stand, funkelten und blickten uns Schmuckgegenstände entgegen, deren Wert sich auf mindestens hunderttausend Franks belaufen mußte. Armspangen, Kolliers, Ringe, Busennadeln usw. lagen wahllos durcheinander, wie sie gerade erbeutet worden waren; Perlen und Diamanten waren zu einem regellosen Haufen zusammengeschüttet. Daneben stand ein großer Kessel, der mit Dynamit gefüllt war. Eine andere weitbauchige Flasche ent-

hielt Äther, daneben lag ein großer Schwamm und eine Gesichtsmaske. Ralph ergriff die Flasche, die der Aufschrift nach Äther enthielt, und entforste sie. Er roch daran und hielt sie mir hin.

„Erinnert Dich das an etwas?“ fragte er.

Ich überlegte.

„War das nicht der Geruch, der in dem Teppich des jungen Richesfort gesteckt hatte?“

Er nickte. Die Blendlaterne in der Hand suchte er weiter, leuchtete in alle Ecken, in alle Winkel, hinter jeden Stuhl und schon nahm sein Gesicht den Ausdruck der Mutlosigkeit und Verzweiflung an, als er einen hinter dem Sopha stehenden gefüllten Papierkorb erblickte. Mit zitternden Händen wühlte er in ihm herum, bis er plötzlich ein gelbes Kuvert herauszog, das mit Bleistift geschrieben die Aufschrift trug: 20.000.

Ich starrte Ralph an, als sehe ich einen Geist. Wie war es möglich, daß ein einzelner Mensch in einer so rätselhaften Angelegenheit den Faden vom Zentrum von Paris bis in eine Dachstube des Montmartre hatte finden können? — Mit welchen geistigen Hilfsmitteln arbeitete dieser seltsame Mann?

Ich fand nicht Zeit, mich langen Reflexionen hinzugeben. Ralph sah auf die Uhr und zog mich rasch mit sich fort, die Türe hinter uns verschließend.

„Es ist nahe einhalb elf Uhr“, sagte er hastig. „Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren.“

In aller Eile stolperten wir die Treppen hinab. Auf der Straße stand ein Wagen, der augenscheinlich bestellt war. Ralph schob mich hinein und sprang nach und sofort setzte sich das Gefährt in Bewegung und brachte uns in rasender Fahrt in das Zentrum

von Paris zurück. Plötzlich hielt der Wagen, wir stiegen aus und ohne sich umzusehen, zog mich mein Freund durch einige Straßen, öffnete ein Tor, schob mich durch und entzündete die kleine Blendlaterne. Wieder befanden wir uns in einem Hausgang. Ralph zog mich mit sich. In fieberhafter Hast erbrach ich mit dem Brecheisen ein zweites Tor, das in einen finsternen Hof führte. Eine kleine Tür an der anderen Seite stand angelehnt. Wir schlüpfen durch und befanden uns vor einer Mauer. Indem wir uns gegenseitig stützten, sprangen wir hinüber und gelangten in einen eleganten und luxuriösen Garten. Mein Freund sprang, so rasch ihn die Füße trugen, den Kiesweg entlang, der vor einer Terrasse mündete. Wir schwangen uns hinauf, stießen die Türe auf und waren im Vestibül eines vornehmen Hauses. Auf den Beinen schlichen wir den Gang hindurch und gingen leise eine Treppe hinab. Dann ging es wieder einen Gang entlang. Ganz am Ende schimmerte ein schwaches Licht. Eine dumpfe Detonation ertönte. Wie ein Rasender stürmte Ralph den Gang entlang, ich stolperte, stürzte, raffte mich auf und fand meinen Freund gleich darauf im Ringkampfe mit einem Mann, der gleich ihm im Frackanzug war. Im Schein der Blendlaterne sah ich einen eisernen Geldschrank, dessen Fugen offenbar durch Nitroglycerin gesprengt worden waren.

Mit voller Kraft warf ich mich gleichfalls auf den hünenhaften Mann und unsern vereinten Anstrengungen gelang es, ihn mit einem Strick, den mein Freund aus der Tasche zog, zu fesseln. Jetzt sah ich sein Gesicht.

Es war der Marquis de Simon.



sich wohl auch noch ein Stiel finden lassen; die gewalttätige Anarchie wird doch nicht offiziell sanktioniert werden!

### Regierungsfähigkeit.

Die Richtigkeit der Nachricht über die Einberufung eines Slowenen in das Ministerium wird neuerlich wieder in Abrede gestellt. Allein lange kann das große Ereignis doch nicht mehr auf sich warten lassen. Zu klar und deutlich, so schreibt die geistreiche „Grazer Montagszeitung“, haben die Slowenen durch ihre Taten in Laibach erwiesen, daß sie befähigt, ja geradezu berufen sind, an dem, was man heute in Österreich „regieren“ nennt, teilzunehmen. Mit den Steinen in der Hand kommt man ja jetzt durchs ganze Land. Und wer gar gegen die Deutschen zu heßen versteht, dem kann das Ministerportefeuille auf die Dauer wahrlich nicht vorenthalten werden. So darf Herr Schusterschitz, der in seinem Kampfe gegen alles Deutsche gewiß nie Maß zu halten verstand, sich nun getrost zu einem neuen Ministerfrack Maß nehmen lassen. Das ist ja ganz logisch: wer in seinem blinden Deutschenhass zu allem fähig ist, muß ja schließlich auch regierungsfähig sein.

## Eigenberichte.

### Abg. Malik in Pöbersch.

Pöbersch, 25. Oktober.

Heute nachmittags fand im großen Saale von Roikos Gastwirtschaft eine Reichsratswählerversammlung statt, in welcher Abg. Malik seinen Rechenschaftsbericht erstattete und die gegenwärtige politische Lage besprach. Der Besuch der Versammlung litt einigermaßen darunter, daß sie erst im letzten Augenblicke als Antwort auf das Verbot der Marburger Versammlung angesagt worden war, wodurch vielen Wählern die Abhaltung der Versammlung unbekannt blieb, zumal durch die famose Post-Sonntagsruhe auch nach Pöbersch an Sonntagen keine Zeitungen kommen.

Bürgermeister Roiko eröffnete die Versammlung, zu der auch viele Marburger erschienen waren, worauf über Vorschlag des Lehrers Herrn Roman Schuster zum Vorsitzenden Gemeindevorstandesmitglied Herr Zerausch, zum Stellvertreter Herr Konegger und zum Schriftführer Herr Lehrer Böschnig gewählt wurde. Herr Zerausch begrüßte nochmals die Erschienenen, insbesondere den Abg. Malik und erteilte sodann letzterem das Wort.

Abg. Malik verwies zunächst auf die in Krain und Böhmen vorgekommenen Gewalttaten gegen die Deutschen, welche ihn und den „Altslawischen Verein für die Ostmark“ veranlaßten, für heute Sonntag eine untersteirische Abwehrversammlung nach Marburg einzuberufen. Die Behörde aber hat es für gut befunden, diese deutsche Abwehrversammlung zu verbieten. (Entrüstungsrufe.) Dieses war die Ursache der heutigen, rasch einberufenen Pöberscher Versammlung. Redner verwies sodann kurz auf die Gesamtlage des deutschen Volkes in Österreich; wenn jemand heute noch die Einführung der deutschen

Staatsprache verlange, so sei dies ein vollendeter Unsinn; was seinerzeit die deutschliberale Partei im Abgeordnetenhaus veräumte, kann heute nicht mehr erreicht werden. Wir müssen unsere ganze Kraft auf das Erhalten des Besitzstandes des deutschen Volkes werfen, denn die höchsten Kreise im Staate betreiben eine slawisierende Tätigkeit, worin sie von dem heutigen, seiner Mehrheit nach slawischen Parlamenten kräftig unterstützt werden. Unsere Aufgabe ist es daher, jede solche Regierung, welche die Slawisierung Österreichs systemmäßig betreibt, energisch zu bekämpfen. Redner beleuchtete dann das ungeheure Übergewicht, welches Ungarn über Österreich ausübt, was sich neuestens auch in der Frage der Erhöhung der Mannschaftslöhne zeige. Auch die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes zeige dies; in Ungarn kann die Krone ein solches Wahlrecht wie in Österreich nicht durchsetzen, weil die ungarische Regierung aus Vertretern der Hochverratsidee besteht und die ungarische Staatsgewalt eine geschlossene nationale Einheit darstellt, die sich in derartigen Dingen wie ein Mann auch gegen die Krone wendet. Eine etwaige Wahlreform in Ungarn werde auch ganz anders aussehen, als jene in Österreich, zumal ja die Krone, die auch über Österreich herrscht, in Ungarn sich zu anderen Grundsätzen gedrängt fühlt, als wie hier, worunter natürlich wir national leiden. Das neue österreichische Wahlrecht, fuhr der Redner fort, schuf man in dem Glauben, dadurch die nationalen Parlamentskämpfe zu unterbinden und die klerikale Partei zu stärken. Aber die Wahlen ergaben anderes. Als die stärkste Partei trat die Sozialdemokratie aus den Wahlen hervor. Redner erwähnte hierbei die Haltung der Sozialdemokratie anlässlich der Stichwahl, aus der Abg. Malik als Gewählter hervorging. Die Sozialdemokratie sage immer, sie sei gegen alle Ausnahmengesetze und deshalb brachte sie auch den angestrebten Kanzelparagraph zu Falle. Aber vor Redners Stichwahl sei man merkwürdigerweise von diesem Parteidogma abgegangen; da habe die sozialdemokratische Landesparteileitung, als es sich bei der Stichwahl darum handelte, ob ein Freiheitlicher oder ein Klerikaler gewählt werde, die Lösung ausgegeben, Stimmenenthaltung zu befolgen. (Es stimmten bei der Stichwahl viele Sozialdemokraten sogar für den Klerikalen! Anm. d. Schriftl.) Das hieß doch nichts anderes, als eine Parteinahme für den Klerikalen, trotzdem die sozialdemokratische Parteileitung vorher die allgemeine Parteilosung ausgegeben hatte: Bei den Stichwahlen unbedingt für den freiheitlichen Kandidaten gegen den klerikalen! Im 10. Wahlkreise hat die „prinzipienfeste“ Sozialdemokratie, die gegen jedes Ausnahmengesetz ist, doch eine Ausnahme gemacht, und zwar gegen den freiheitlichen! (Lebhafter Beifall.)

Den Sozialdemokraten handle es sich überhaupt nicht um das allgemeine Volkswohl, sondern nur darum, ihren Parteibonzen Stellen zu verschaffen. (Lebhafte Zustimmung.) Wo bleiben auch ihre angeblichen Grundsätze, wo der entschiedene Kampf für die Freiheit der Schule, wo der Kampf gegen die Lebensmittelverteuerung ufm. Der Redner verwies auf das zarte Verhältnis, welches zwischen der Regierung und den sozialdemokratischen Parteiführern herrscht und darauf, daß die sozialdemokratische Partei trotz der „Parlamentarisierung“ des Kabinetts nicht in die Regierung eintrete, in der sie doch zeigen könnten, wie sie soziale Fragen zu lösen gedenken. Die roten Parteiführer wissen es eben, daß sie sofort Bankrott machen würden, wenn sie in die Regierung eintreten und positive Arbeit leisten sollen. Redner kritisierte die traurige Haltung der deutschen Minister, illustrierte die christlichsozial-klerikale Politik, verwies auf sein Eintreten für die Staatsdiener, für welche, wie er mitteilen könne, 9 Gehaltsstufen geschaffen werden; die qualifizierten Staatsdiener werden zu Unterbeamten ernannt werden und die höheren Bezüge werden vom 1. Oktober an in Wirksamkeit treten. Ausführlich behandelte Redner das sozialdemokratische Krankentassen-unwesen, sowie die Uebelstände, welche sich aus Krankentassenbestimmungen ergeben, wie der Arzt-zwang, so daß der Kranke nicht den Arzt wählen darf, zu dem er Vertrauen hat, sondern den ihm vorgeschriebenen. Scharf kritisierte es der Redner hierbei auch, daß die Krankentassenärzte gewisse Medikamente, die teurer sind, gar nicht verschreiben dürfen, weil sie von den Krankentassenleitungen sonst beanständet und der Arzt eventuell entlassen wird. In den Krankentassen haben sich die sozialdemokratischen Parteiführer wahre Domänen geschaffen und es sei bezeichnend, daß sich unter den sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten nicht weniger als

13 Krankentassenbeamte befinden. Übrigens sei die Amtshäufung bei den sozialdemokratischen Führern noch ärger als bei den Christlichsozialen, denen sie diese immer vormerken. Warme Worte fand Abg. Malik für den Lehrerstand und wies mit Bezug auf die bekannten materiellen Forderungen der Lehrer darauf hin, daß Österreich durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina eine Kriegsgefahr herausbeschworen habe, deren Verwirklichung den Steuerträgern tausende von Millionen Kronen kosten würde. Wenn man dazu solche enorme Summen gegebenen Falles aufbringen würde, muß man auch für die berechtigten Forderungen der Jugendbildner das Geld finden. (Lebhafter Beifall.) Abg. Malik entwarf sodann in zwangloser Reihenfolge eine Anzahl von Bildern aus dem politischen Leben, kam dann auf den Zuckerschwindel der Sozialdemokraten, auf die stets wachsende slawische Begehrlichkeit und auf die traurige Rolle, welche die Sozialdemokraten dieser gegenüber immer einnehmen, zu sprechen, gedachte dann seiner Tätigkeit im Budgetausschusse und für die so nötige Regulierung der Drau und der Mur, die vom Staate endlich zur Durchführung gebracht werden soll, besprach hierauf das Verhalten des Abg. Ploj in dieser Angelegenheit und in der Notstandsforderung, die Redner ausführlich beleuchtete, wobei er auch die Tätigkeit des Bürgermeisters Drnig von Pettau hervorhob u. Abgeordneter Malik erwähnte dann sein Eintreten für die Kellereigenossenschaft in Marburg, für welche er bei der Regierung die Zinsenzahlung eines Darlehens von 300.000 K. erwirkte; für die Obstverwertungsgenossenschaft hat Abg. Malik von der Regierung einen Betrag von 10.000 K. zum Ankauf einer Obst-Dörranlage erwirkt. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen gedachte Redner der Laibacher Gewalttaten und der Gegendemonstrationen in Untersteier und verwies unter stürmischem Beifall auf das ungleiche Maß, mit dem hier und dort gemessen wird. Weiters betonte Abg. Malik, daß er stets in entschiedener Weise für die Marburg-Wieserbahn eintreten werde und kam schließlich auf die völkerrechts- und vertragswidrige Aneignung Bosniens und der Herzegowina zu sprechen, die er scharf verurteilte. Mit den Worten: „Michl wach auf!“ schloß Abg. Malik seine Ausführungen, denen lange anhaltender, stürmischer Beifall folgte.

Herr Zerausch richtete an den Abg. Malik sodann eine Anfrage wegen der Futterverteilung, nach deren Beantwortung Herr Zerausch dem Abg. Malik namens der Gemeindevertretung Pöbersch den wärmsten Dank für seinen Arbeitseifer und seine Ausführungen aussprach.

Herr Roman Schuster, der sodann das Wort ergriff, verwies zuerst darauf, daß die Nachricht von der Abhaltung der Versammlung im letzten Augenblicke und unvorbereitet kam, wodurch es sich erkläre, daß manche abwesend seien, die sonst sicher gekommen wären. Vor der Wahl habe man den nunmehrigen Abg. Malik nur vom Sagen gekannt; heute kennen wir ihn und freuen uns, daß wir ihn als unseren Vertreter besitzen. Sogar aus Gebieten, die nicht zu seinem Wahlkreise gehören, wird er gebeten, deren Vertretung zu übernehmen und wir sind überzeugt: Abg. Malik ist der richtige Mann, wir haben mit seiner Wahl einen glücklichen Griff gemacht. Redner dankt dem Abg. Malik insbesondere in seiner (Redners) Eigenschaft als Lehrer und dafür, daß er für alle ehrlich arbeitenden Stände mit voller Schneid eintritt. Redner beantragte sodann die Annahme folgender

### Entschliebung:

„Die am 25. Oktober versammelten Reichsratswähler aus Pöbersch sprechen ihrem Abgeordneten Herrn Vinzenz Malik ihr vollstes Vertrauen aus, sagen ihm Dank für seine bisherigen Bemühungen als Reichsratsabgeordneter des 10. Wahlkreises und erlauben ihm, nach wie vor das wirtschaftliche und nationale Interesse seines Wahlkreises in der Weise zu vertreten, wie er es bisher getan hat. Sie versichern ihm ihrerseits der treuesten Gefolgschaft, solange er wie bisher sich als wahrer Volkstribun erweisen wird.“

Diese Entschliebung wurde einstimmig und unter lebhaften Heilrufen angenommen. Abg. Malik dankte mit herzlichen Worten für die ihm gewordene Anerkennung.

Herr Dembscher wies auf die bedrängte Lage des deutschen Volkes in Österreich hin; trotz allem habe dieses dynastische Volk noch nie wo anders hin geschickt, wie dieses bei den slawischen Nationen der Fall sei. Treibe man die Bedrückung der Deutschen

Mein Freund stieß einen Pfiff aus, der sofort erwidert wurde. Nach wenigen Sekunden kletterten einige Polizisten durch ein kleines Fenster und kamen den Gang herab.

„Verhaften Sie den Mörder des Ingenieurs Richefort“, sagte mein Freund, sein zerknittertes Hemd in Ordnung bringend.

Der Marquis sprang wie ein Wahnsinniger auf und versuchte, die Fesseln zu sprengen. Allein schon legten ihm die Polizisten die Handschellen an.

Da verzerrte sich sein Antlitz zu einer bestialischen Grimasse und er schleuderte Ralph ein Wort so voll Haß und Gemeinheit zu, daß ich nicht imstande bin, es wiederzugeben.

„Das war ein Geniestreich, Herr Graf“, sagte der eine der Polizisten, seinen Rock öffnend. An der Schärpe sah ich, daß es ein Kommissär war.

„Dieser Sieg wird das bedeutendste Ruhmesblatt in der Geschichte Ihres ereignisvollen Leben bilden. Alons“, wandte er sich an zwei Kriminalisten, „fort mit dem Burschen!“

Indessen ward das Haus, das durch den entstandenen Lärm alarmiert worden war, lebendig. Ralph zog mich mit sich nach dem engen Fenster. Wir schwangen uns hinaus und befanden uns gegenüber dem Louvre auf der Straße. Es schlug viertel elf Uhr.

(Fortsetzung folgt.)



aber so weiter, dann könnten wir tatsächlich einmal nicht etwa spielen, sondern schauen! (Großer Beifall.)

Herr Jerausch hob die Verdienste des Abg. Malik hervor, insbesondere betonend, daß er im Gegensatz zu anderen (Rufe: Refel!) kein Diäten-schinder sei. (Lebhafter Beifall.) Er sprach noch einmal Herr Schuster und andere, worauf die Versammlung unter den Klängen der Wacht am Rhein geschlossen wurde.

#### Abg. Malik in Wildon.

Wildon, 24. Oktober.

Auf vielseitigen Wunsch der Wähler und über Einberufung des Bürgermeisters Herrn Friedrich Unger fand heute im Salon des Gasthofes Herunter in Wildon eine gutbesuchte allgemeine Wählerversammlung statt, in welcher Reichsrats-abgeordneter Herr Vinzenz Malik seinen Rechenschaftsbericht erstattet hat. Als Vorsitzender wurde Herr Dr. R. Andres und als Schriftführer Herr Gottfried Friedrich gewählt. Abg. Malik entschuldigte sich vorerst, daß er infolge anderer sehr wichtiger Angelegenheiten erst heute zur Erstattung seines Berichtes gekommen ist und ging nun auf die Ausführung seines Themas über, in welcher er seine Angehörigkeit im Budgetausschusse und mehreren Vereinigungen des Abgeordnetenhauses und die damit verbundenen Arbeiten kundgab; er erwähnte, was man mit der Wahlreform begangen hat, streifte den ungarischen Ausgleich, den serbischen Handelsvertrag und deren Wirkung, ferner die Forderung nach Schaffung neuer fremdsprachiger Universitäten, die Flußregulierung, das Meliorations-gesetz, Eisenbahnbauten, Verstaatlichung der Südbahn, erwähnte seine Tätigkeit in verschiedenen Ständesfragen, berichtete über zahlreiche lokale und gewerbliche Ständes- und Parteinteressen, ebenso über die auf der Südbahnstation Wildon herrschenden unhaltbaren Zustände. Abg. Malik kam sodann auf die bosnische Frage zu sprechen, kennzeichnete die Annexion Bosniens und der Herzegowina als einen Bruch des Berliner Vertrages, welcher Vertragsbruch sowohl vom völker- als staatsrechtlichen Standpunkte aus beurteilt werden muß. An der Hand einer Anzahl von Werken über diese Fragen, darunter auch des Werkes Dr. Baernreiter's, welches merkwürdigerweise gerade acht Tage vor der Proklamierung der Zugehörigkeit Bosniens und der Herzegowina erschienen war, erwies Abg. Malik die Vertrags- und Völkerrechtswidrigkeit dieses Aktes und die daraus unvermeidlich hervorgehenden Folgerungen, welche zu kriegerischen Verwicklungen am Balkan führen können. Er wies darauf hin, daß die Gestaltung dieser Frage eine weitere ungeheuerliche Stärkung des Slawentums mit sich bringt und daß die Alldeutschen in entschiedenster Weise sich dagegen verwahren, daß die Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Österreich erfolge. Hierauf wurde folgende Entschließung beantragt: „Die am 24. d. in Herunter's Salon in Wildon tagende Reichsratswählerversammlung spricht ihrem Abgeordneten Herrn Vinzenz Malik für seine Ausführungen und für sein Wirken im Interesse der Wähler den wärmsten Dank aus und erklärt sich mit seinem verdienstvollen Wirken vollständig einverstanden. Gleichzeitig erklären sie sich mit den Deutschen der südlichen Alpenkarstländer, der Sudetenländer solidarisch und ersuchen die so schwer von den Slawen Bedrückten, im Süden und Norden auszuharren im Kampfe für ihr angestammtes Volkstum und sind tief entrüstet über die schamlosen Slawifizierungsbestrebungen der österreichischen Regierung. Unser Abgeordneter möge im Verein mit anderen auf das entschiedenste dahin wirken, daß die Regierung den Vorstößen der Slawen entschiedenst entgegenetrete und den Deutschen in Österreich den ihrer Steuerleistung entsprechenden Einfluß wahre und ihrem Eigentum den nötigen Schutz angedeihen lasse.“ Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende Herrn Malik für seine ausgezeichneten Ausführungen und schloß unter Miteinstimmung aller Anwesenden mit einem kräftigen „Heil!“ an Herrn Malik die Versammlung.

**Robitsch, 24. Oktober.** (Ein Kind erdrückt.) Der vierjährige Fritz But spielte im Hofe seines Vaterhauses und kletterte auf eine dortselbst stehende Schottertruhe, wobei die Truhe umfiel und das Kind erdrückte. Der Kopf des armen Kleinen war ganz zerquetscht. Fremdes Verschulden scheint ausgeschlossen.

**St. Jakob W.-B., 26. Oktober.** (Todesfall.) Gestern starb hier Herr Josef Fluher, Bäckermeister und Besitzer, nach langem Leiden im

31. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 28. d. um 8 Uhr früh auf dem Ortsfriedhof statt.

**Bischofsdorf, 23. Oktober.** (Unglücksfall.) Gestern fiel der um die Gemeinde wohlverdiente Herr Franz Orlorn, der fünfzehn Jahre hindurch Bürgermeister war und Gründer der Feuerwehr ist, von einer Harse auf ein Wagenbrett und erlitt nebst drei Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen. Herr Dr. Breschnig leistete dem Verunglückten, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, die erste Hilfe. Dem allgemein geachteten Manne wendet sich die wärmste Teilnahme zu.

**Bischofsdorf, 23. Oktober.** (Im Rausche ertrunken.) Gestern abends bezechte sich der Befitzer Jakob Htlig vom Weinmoste derart, daß er von einem Stege in einen Bach fiel und dortselbst ertrank. Er wurde erst heute morgens von einem Schulmädchen tot aufgefunden.

**St. Georgen a. d. Südbahn, 24. Oktober.** (Ein Opferstock erbrochen.) In der Nacht auf heute wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Opferstock erbrochen und des Inhaltes beraubt. Unter dem Verdachte, diesen Diebstahl begangen zu haben, wurde ein gewesener Gendarm verhaftet.

**Trisail, 24. Oktober.** (Unfall.) Gestern fuhr der Personenzug in der Station Trisail bei der Kohlenrutsche vorüber, wobei sich eine Wagentür öffnete. Der Kondukteur Anton Kuri, welcher dies bemerkte, wollte die Tür zuschlagen, wurde jedoch von dem Anprall einige Meter weit geschleudert und erlitt mehrere Knochenbrüche.

**Windischgraz, 23. Oktober.** (Todesfall.) Gestern ist in Hörgas Herr Dr. Emil Poilak, praktischer Arzt in Windischgraz, im Alter von 35 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein Schwiegersohn des Steinmetzmeisters Herrn Viktor Schrödt.

## Pettauer Nachrichten.

**Zur Boykotttheze.** Der „Stajerc“, das Organ der friedliebenden und deutschfreundlichen Slowenen beleuchtet die unter dem Jubelruf: „Svoji k svojim“ betriebene Boykotttheze wie folgt: „Svoji k svojim“ (Jeder zu den Seinen) das ist die Losung derjenigen, die unter dem Vorwande des Nationalgefühles soviel Geld als möglich aus dem Volke herauspressen wollen. Wer soll auch glauben, daß es diesen Leuten im Handel und Wandel nur um das Nationalgefühl zu tun sei. Es handelt sich ihnen einzig und allein um den Gewinn, den sie auf diese Weise vermehren wollen, daß sie ihre schlechte Ware, mit der sie schon durch Jahrzehnte haufieren und die sie Unwissenden um teures Geld anhängen, in eine rot-blau-weiße Verpackung einhüllen und sich dann in die Brust werfen und sagen: Wir sind Slowenen und nur bei uns dürfen die Slowenen kaufen. Wir aber sagen, das Nationalgefühl hat mit dem Geschäfte nichts zu tun. Das wäre ein schlechter Hauswirt, der sein Nationalgefühl auf diese Weise bekunden wollte, daß er sein Geld verwirft und so in Konkurs gerät. Kaufet dort, wo ihr wißt, daß ihr billige und gute Ware erhaltet, bestelle bei dem Ware, zu dem du Vertrauen hast. Du weißt, Landmann, daß du deine Produkte zum Großteil den Deutschen verhandelt. Werden dir die Doktorenschreiberlein, die dich verheizen wollen, deinen Wein, dein Vieh, die Feldfrüchte abkaufen wollen? Nein! Wohl aber verkauft sie den Bürgern von Pettau, Marburg, Cilli, Friedau usw. Deshalb bist du mit ihnen, und sind sie mit dir wirtschaftlich verbunden. Unter euch besteht ein großes wirtschaftliches Interesse. Kaufe, wo du willst, aber laß dich nicht zu deinem Unglück verleiten und halte dich einer Heze fern, die dir nur Schaden bringt.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfall.** Am Sonntag ist hier nach längerem Leiden der Fleischhauermeister und Hausbesitzer Herr Primus Stojer im 51. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung fand heute statt.

**Evangelisches.** Am Donnerstag um 7 Uhr abends wird in der evangelischen Christuskirche Abendgottesdienst abgehalten. — Am Samstag den 31. d. wird vormittags um 9 Uhr in der evang. Christuskirche die Feier der Reformation mit einem Festgottesdienste gefeiert, bei dem Herr Pfarrer V. Mahnert die Festpredigt halten wird. Der Kirchenchor wird mitwirken. Nach dem Fest-

gottesdienste wird die Feier des heiligen Abendmahles abgehalten. — Abends 8 Uhr findet als Nachfeier im unteren Kasinoaale ein öffentlicher evangelischer Familienabend statt, für dessen Darbietungen auf die öffentlichen Plakate aufmerksam gemacht wird. Es wird besonders hingewiesen auf die zur Zeit höchst aktuellen Vorträge über den Orient und auf die Vorführung der hervorragend schönen Lichtbilder von Gemälden des in Düsseldorf lebenden evangelischen Malers Eduard v. Gebhardt, der heuer seinen 70. Geburtstag gefeiert hat.

**Schwurgericht.** Für die vierte Schwurgerichtstagung im laufenden Jahre wurde als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichts-präsident Ludwig Perlo und als dessen Stellvertreter die Oberlandesgerichtsräte Dr. Franz Bouschek und Karl Martinak und Landesgerichtsrat Anton Morocutti berufen.

**Der deutsche Lehrerverein in Marburg** hält Mittwoch den 28. d. um 5 Uhr nachmittags im neuen Schulhause auf dem Exerzierplatze die erste Hauptversammlung des neuen Vereinsjahres ab. Auf der Tagesordnung steht eine Gedenkrede zum Kaiserjubiläum, die Widmung einer Spende für das Südheim, ein Vortrag des Herrn Professors J. Sepperer über eine Zeitschrift zur Lehrerbildung, die Neuwahl der Vereinsleitung u. a. Die Mitglieder werden ersucht, an dieser Versammlung regen Anteil zu nehmen.

**Trauben- und Mostbehandlung.** (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.) Die Fröste der letzten Tage haben nicht nur das Laub der Reben, sondern auch dort, wo noch nicht gelesen ist, hier und da die Trauben beschädigt. Namentlich sind es tiefer gelegene Weingärten und andere gefährdete Lagen, wo die Trauben an den Beeren und Stielen erfroren sind und nach dem Auftauen gebräunt (fuchsig) aussehen. Die Rämme fühlen sich mehr oder weniger weich an und haben einen eigenartigen Geruch angenommen. Die Beerenhüllen lösen sich leicht ab und verhalten sich im Geruch ähnlich wie die Rämme. Der Beereninhalt ist ebenfalls gebräunt, riecht und schmeckt als ob er gekocht worden wäre. Doch ist die geschilderte Erscheinung bei den reiferen Trauben und Beeren weniger oder nicht zu beobachten, als bei den weniger ausgereiften. Hauptsächlich sind es die Rämme, welche dieselbe im ausgesprochenen Grade besitzen. Diejenigen, welche mit der Lese noch nicht fertig geworden sind und deren Trauben durch den Frost in der angegebenen Weise beschädigt wurden, sind jetzt vor die Frage gestellt, welchem Einfluß der Frost auf den Most und den Wein ausüben wird und wie sie sich bei der Lese und Verarbeitung solcher Trauben und bei der Behandlung des Mostes und des Weines verhalten sollen? Bei der Lese solcher Trauben sollen die stark frostbeschädigten, gebräunten von den gut erhaltenen getrennt werden. Man sollte, wenn die Möglichkeit vorliegt, die Trauben rebeln, d. h. die Beeren von den Rämmen trennen, in jedem Falle aber abpressen. Die Rämme sind unbrauchbar wegen ihres starken Frostgeschmacks. Ebenso sollte man den beim letzten Druck gewonnenen Most aus dem gleichen Grunde für sich geben und entsprechend verwenden. Der Most soll in stark eingewinkelte Fässer (2—2½ Schwefelschnitten auf ein Startin) gefüllt werden. Die starke Schwefelung hält die Gährung einige Tage zurück und gibt dem Moste Zeit, die braune Farbe und andere Trübungsbestandteile abzusetzen. Ist dieses nach etwa 2 bis 3 Tagen geschehen, so zieht man ihn von dem Bodensatz ab, füllt ihn in ein anderes Faß und gibt von anderem, bereits in Gährung befindlichem Moste etwa 10 Liter auf ein Startinfaß zu, um die Gährung anzuregen. Anwendung von Reihese würde sich allerdings mehr empfehlen und wenn dies möglich ist, soll sie geschehen. Obwohl durch diese Behandlungsweise die Reigung der Weine, welche aus solchen Mosten gewonnen wurden, zum Braunwerden so ziemlich verhindert wird, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sie eintreten kann, wenn die Weine mit Luft in Berührung kommen. Hat man sich vor dem ersten Abzug durch eine Probe überzeugt, daß dieses der Fall ist, so empfiehlt sich die Anwendung von 5 Gramm Natriumbisulfat für je 100 Liter Wein, welches beim ersten Abzug zuzusetzen ist. Mit dem Abzug warte man nicht, sondern nehme ihn vor, sowie der Wein sich so ziemlich geklärt hat. Weine, welche aus frostbeschädigten Trauben in der Weise hergestellt und behandelt werden, werden zwar den eigentümlichen Geschmack und Geruch (Frostgeschmack und -geruch) namentlich im ersten Jahr zeigen, jedoch in viel



geringerem Grade als solche, wo man die angegebenen Maßregeln außeracht ließ. Durch wiederholtes Abziehen und Schönen vermindert sich aber der Frostgeschmack und kann durch passenden Berschnitt derartig verdeckt werden, daß er kaum oder gar nicht wahrgenommen wird.

Direktor Fr. Zweifler.

**Ernennung im Finanzdienste.** Der Finanz-Oberkommissär Herr Anton Orthaber in Marburg wurde zum Finanzrate ernannt.

**Philharmonischer Verein.** Außer dem am Montag den 23. November l. J. stattfindenden 1. Mitgliederkonzerte soll zu Beginn des Monats Dezember ein großer Familienabend abgehalten werden, wenn die Damen mit Lust und Liebe auch darangehen, die ihnen zugeteilte Aufgabe durch Vorträge von Chören, Aufführung einer Operette usw. durch fleißigen Probenbesuch zu erfüllen. Diese Proben haben bereits begonnen und es ergeht an alle weiblichen Mitglieder des Vereines, an die Frauen und Fräulein das dringende Ersuchen, sich vollzählig bei der am Donnerstag den 29. d. um 8 Uhr abends im Burgsaale stattfindenden Probe zu beteiligen. Damen, welche dem Vereine als ausübende Mitglieder beitreten wollen, werden ersucht, auch an diesem Abende im Burgsaale zu erscheinen und sich beim Herrn Musikdirektor Alfred Klettmann vorzustellen.

**Panorama International.** Diese Woche ist eine hochinteressante Serie „Krieg der Engländer und Buren in Südafrika“ ausgestellt. Wir haben Gelegenheit, naturwahre, hochinteressante Aufnahmen dieses durch zwei Jahre fortgesetzten Kampfes um die Transvaalrepublik zu besichtigen. Die großen Gefahren und Mühen, welchen die englischen Truppen in den weiten, unwirtlichen Gegenden Südafrikas ausgesetzt waren, der heroische Mut des tapferen Burenvolkes, welches um die ihm lieb gewordene Erdscholle bis fast zur Erschöpfung kämpfte, erfüllte die Welt mit Staunen. Bei Besichtigung dieser Gegend drängt sich uns die Frage auf: Ist dieses Land auch all die Opfer wert gewesen? Den Buren war es ihre Heimat, um die sie kämpften, den Engländern war es eine wertvolle Kolonie, in der es sogar Diamanten gab. Die hochinteressanten Bilder, die unter den schwierigsten Verhältnissen von einem eigenen Kriegsphotographen oft mit Lebensgefahr aufgenommen wurden, zeigen uns die verschiedensten Szenen im Kriegslager, wie selbe uns einen allgemeinen Überblick über Transvaal bieten. Die einzelnen Gefechtszonen, wie Flußübergänge und Verheerungen an Gebäuden und Brückenbauten bieten uns so recht ein Bild, wieviele Millionen in einem Kriege nebst den vielen Menschenleben zugrunde gehen.

**Verzehrssteuer-Verhandlung in Marburg.** Gestern um 3 Uhr nachmittags fand in der Gambirushalle die Verhandlung wegen abfindungsweiser Sicherstellung der Verzehrssteuer von Wein und Fleisch für das Jahr 1909 und bedingt für 1910 bzw. 1911 für den Verzehrssteuer-Einhebungsbezirk Marburg (Stadtgemeinde Marburg und Gemeinde Kartschowin) statt. Von der Finanzverwaltung waren zu dieser Verhandlung erschienen die Herren Finanzrat Orthaber und Finanzoberkommissär Tuma. Die in großer Anzahl erschienenen verzehrssteuerpflichtigen Parteien nahmen zur Kenntnis, daß für den genannten Einhebungsbezirk von der Finanzverwaltung der Betrag von 132.000 R. festgesetzt wurde, wovon auf die Wein- und Moststeuer 52.000 R. und auf die Fleischsteuer 80.000 R. entfallen. Die Versammlung erklärte einstimmig, die Abfindung um diesen Betrag einzugehen, und zwar für die bezeichnete Dauer. Von den Versammelten wurde einstimmig der Hotelier Herr Johann Sauer zum Repräsentanten und Selchmermeister Herr Hermann Wögerer zum Stellvertreter des Abfindungsvereines gewählt. Beide Herren erklärten, die Wahl anzunehmen. Nachdem alle vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt waren, wurde von den Anwesenden zur Fertigung der Abfindungsverträge geschritten, wobei sich eine ansehnliche Mehrheit von verzehrssteuerpflichtigen Parteien ergab. Wir wünschen dem neuen Vereine eine gedeihliche und erprießliche Tätigkeit und hoffen, daß die Abfindung auch zum Wohle der Wirte und Fleischer sich entwickelt.

**Verein „D' Unterländer“.** In der letzten Vollversammlung wurde der Vergnügungsausschuß für die am 6. Dezember d. J. stattfindende Weihnachtsfeier gewählt und die Zahl der zu bescheidenden Kinder vorläufig mit 20 festgesetzt. Die Anmelde-scheine für arme Kinder wurden bereits an die

Armenbehörde ausgegeben. Bei der Mührigkeit und Beliebtheit dieses Vereines ist es nicht ausgeschlossen, daß die Unterstützung von Seite des Publikums eine solche ist, daß eventuell auch mehr als zwanzig Kinder, die der Verein aus eigenen Mitteln beteiligt, beschenkt werden können.

**Militärisches.** Transferriert wurde der Major Ludwig Abendorf des JN 87 zum 1. JZM. Eingeteilt wird zur Truppendienstleistung bei Belassung im Generalstabskorps der Oberstleutnant Franz Ritter von Rziha beim JN 87. Transferriert werden die Oberleutnante Franz Halmshäger des JN 58 zum JN 87, Ewald Pfandler des JN 60 und Ernst Holzer des JN 62, beide zum JN 47, Otto Weber des JN 87 zum JN 94, Leutnant Johann Schimik des JN 45 zum JN 87. In den Ruhestand wird versetzt der Oberleutnant Rüdiger Seutter von Bögen des JN 13 (Domizil Schloß Trautenberg bei Leutschach.)

**Bürgerlehrer- und Lehrerinstellen.** An der hiesigen Mädchenbürgerschule ist die Stelle eines Fachlehrers oder Fachlehrerin für die Lehrgegenstände der 2. Fachgruppe und an der Knabenbürgerschule ebenfalls eine Fachlehrer-stelle für die Gegenstände der 2. Gruppe definitiv zu besetzen. Mit diesen Stellen sind die Bezüge der ersten Gehaltsklassen verbunden. Verheiratete Lehrer können auch einen Wohnungsbeitrag erhalten, sowie Nebenunterricht an den verschiedenen Fortbildungsschulen. Da insbesondere die an der Mädchenbürgerschule zu besetzende Lehrstelle seit Juli d. J. abermals ausgeschrieben werden muß, machen wir deutsche Lehrpersonen hierauf besonders aufmerksam. Gesuche sind auch mit dem Reisezeugnisse zu belegen und bis längstens 28. November beim Stadtschulrate Marburg einzureichen.

**Freigabe des Neben-Verkehres.** Die k. k. Landesregierung in Krain hat den Verkehr mit Neben und anderen Nebelasträgern zwischen sämtlichen Ortsgemeinden Krains freigegeben. Da das steirische Nebelastragengebiet mit dem Nebelastragengebiet Krains und dieses mit jenem des Küstenlandes territorial zusammenhängt, wird der Verkehr mit Neben und anderen Nebelasträgern zwischen Steiermark einerseits und Krain, bzw. Küstenland andererseits freigegeben und ist daher für die Ausfuhr von Neben, anderen Pflanzen, Pflanzenteilen und Gegenständen, welche als Träger der Nebelastrag bekannt sind, aus dem einen der genannten Kronländer in das andere, eine besondere behördliche Bewilligung nicht erforderlich. Dagegen ist die Ausfuhr von Neben und anderen Nebelasträgern aus Steiermark in einen außerhalb Krains, bzw. des Küstenlandes gelegenen Ort verboten.

**Weingartendarlehen pro 1908.** Laut Erlasses der Statthalterei in Graz hat das k. k. Landwirtschaftsministerium eröffnet, daß vom heurigen Staatsbeitrag für die unverzinslichen Weingartendarlehen im laufenden Jahre nur die erste Hälfte flüssig gemacht werden darf. Die Flüssigmachung der zweiten Hälfte wird mit Beginn des Jahres 1909 veranlaßt werden.

**Von der „Südmark“.** Da sich im Laufe der letzten Jahre die Ausgaben für Schulbauten und -einrichtungen derart gesteigert haben, daß die „Südmark“ nicht mehr in der Lage ist, allen gerechten Wünschen zu willfahren, hat die Hauptleitung des Vereines „Südmark“ folgenden Beschluß gefaßt: Die Hauptleitung beschließt, in Zukunft von einer Unterstützung zu Schulbauten oder Schuleinrichtungen abzusehen und diese Belange vollständig dem Deutschen Schulvereine zu überlassen. Hingegen ist die Hauptleitung geneigt, auch weiterhin deutschen Lehrern an der Sprachgrenze hilfreich zur Seite zu stehen. Sehr erfreut kann man über jenen Beschluß nicht sein.

**Aus dem Genossenschaftsverbande.** Der in der Zeit vom 28. September bis 23. Oktober vom steiermärkischen Gewerbe- und Industrie-Institute subventionierte und vom Fachlehrer H. Enzinger aus Wien im Zeichenlaale der Knabenvolkschule I. mit 20 Teilnehmern geleitete Fachkurs für Herren-Kleidermacher bot eine solche Fülle des Lehrstoffes, daß 100 Stunden nötig waren, um ihn zu bewältigen. Es wurde in den Abendstunden von 5 bis 9 auch bis 10 Uhr unausgesetzt sehr erfolgreich gearbeitet und sind die Teilnehmer zu den, mit so vieler Ausdauer erlangenen Kenntnissen zu beglückwünschen. Es ist das zweite Mal in diesem Jahre, daß die rührige Genossenschaft der Kleidermacher ihren Mitgliedern und Angehörigen Gelegenheit geboten hat, sich mit den neuesten technischen Errungenschaften auf diesem

Gebiete fachlich vertraut zu machen. Mit diesem Kurse hat die Genossenschaft neuerlich bewiesen, daß sie das Genossenschaftswesen richtig auffaßt, weil berufliche Fortbildung der beste Weg zur Hebung des Handwerkes ist.

### Das Geständnis des 30 R.-Zeugen.

Die slowenischen Angeber und Belastungszeugen, welche in der Strafverhandlung gegen die angeblichen Marburger Demonstranten die bekannte Rolle spielten, sind zum größten Teile um ihren vollen Angeberlohn gekommen und außerdem hat einer von ihnen gestern vor einer Anzahl von Zeugen ein Geständnis abgelegt, mit welchem sich die k. k. Staatsanwaltschaft schon im Hinblick auf eine Reihe während der Verhandlung vorgekommener Momente, welche dieses Geständnis unterstützen, wird beschäftigen müssen. Der Sachverhalt ist folgender. Gestern kam der windische Angeber und Belastungszeuge Felsler, bekanntlich ein ganz junges Bürschen, in einem völlig verwahrlosten Zustande in ein hiesiges deutsches Geschäft, um sich wegen einer etwaigen Arbeitsgelegenheit zu erkundigen. Im Laufe des Gespräches, das vor Zeugen geführt, kam der Umstand zutage, daß der Arbeitsuchende der berühmte windische 30 Kronen-Kronzeuge war. Es wurde ihm nun gesagt, daß er in Marburg wohl sehr schwer bei irgend einem Deutschen oder überhaupt bei einem anständigen Geschäft eine Arbeit finden werde. Daraufhin begann Felsler „auszupacken“. Er erzählte, wie gesagt vor Zeugen, daß es ihm seit jenem Tage, an dem er um 30 Kronen Angeberdienste im Gerichtssaale leistete, sehr schlecht gegangen ist. Da er zu Hause nicht wohnen darf, schlafte er unter einem Brückenkopf. Er gab ferner an, daß er die Angeklagten gar nicht hätte belasten können; er sei im Kinematographentheater gewesen und erst nachher, zum Schlusse, sei er den Demonstranten nachgegangen. Aber der Nemec habe ihn aufgefordert, eine Anzahl Deutscher auf jeden Fall anzuzeigen und habe ihm dafür für jeden Angezeigten 30 Kronen versprochen. Noch vor der Verhandlung habe ihn Doktor Pipusch in den „Narodni dom“ gerufen. (Was Felsler über den Dr. Pipusch anlässlich jener Zusammenkunft erzählte, wollen wir vorläufig zurückbehalten. Da infolge dieser neuen Umstände ein neues gerichtliches Verfahren in der 30 R.-Zeugen-Angelegenheit wohl außer Zweifel steht, wird sich ja noch Gelegenheit geben, darauf zurückzukommen, was Dr. Pipusch dem Felsler im „Narodni dom“ gesagt hat!) Er habe nun, sagte Felsler weiter, weil er die ihm versprochenen 30 R. sehr notwendig brauchte, genau so angezeigt, bzw. ausgesagt, wie es ihm der Nemec usw. unter der Zusicherung, 30 Kronen zu erhalten, vorgesagt haben. Nach der Verhandlung habe man aber ihm und seinen Genossen, den ebenfalls rühmlich bekannten „Belastungszeugen“ Krois und Stiefnit das Versprochene nicht gegeben. Sie erhielten vom Dr. Pipusch nur je 10 R. ausbezahlt, während Nemec und Meglic ihren vollen Angeberlohn von je 30 R. ausbezahlt erhielten. (Mit den dem Vubenalter noch nicht entwichenen Felsler, Krois und Stiefnit machte man nachher, als sie ihre Aufgabe hinter sich hatten, offenbar nicht viel Federlesens, während dem Nemec und Meglic, die schon einige Jahre älter sind, der 30 R.-Vertrag aus Gründen der Klugheit eingehalten wurde!) Felsler gab weiter an, daß er mit seinen Genossen Krois und Stiefnit (von letzterem können wir dies aber nicht bestimmt sagen), Marburg mit den 10 R. in der Tasche verlassen und sich nach Graz begeben habe. Dort seien sie aber von der Polizei, die ihnen das Geld wegnahm (?), aufgegriffen und wieder nach Marburg spediert worden. Keiner von seinen 30 Kronen-Belastungsgegnern habe heute etwas von jenem Blutgelde; es gehe ihnen allen schlecht und weder dort noch hier finden sie jetzt eine Unter-



stärkung, weil auch die windischen Parteihäupter ihnen als gebrauchten Werkzeugen jetzt den Abschieds-Fußtritt versetzten. Mit dem Hinweis auf diese Schicksalsvergeltung schloß Feller seine vor Zeugen spontan und freiwillig abgegebenen Erklärungen. Da es nunmehr durch den Mund eines der windischen Hauptanführer und Belastungszeugen selber festgestellt wurde, daß seine vor Gericht abgegebenen Aussagen nicht auf Selbstgehehenem, sondern auf den Eingebungen des Nemec beruhen, dem seinerseits vom jungen Kapoc 30 K. für jeden angezeigten Deutschen versprochen wurden, wird die k. k. Staatsanwaltschaft wohl nicht zögern können, in dieser Angelegenheit rasch einzugreifen, bevor noch auf Grund dieser Mitteilungen Feller und die anderen etwa neuerdings in den — „Marodni dom“ berufen werden können. Zeugen für das obige Geständnis stehen der k. k. Staatsanwaltschaft natürlich zur Verfügung.

**Vom Theater.** Der außergewöhnliche Erfolg der beiden Werke „Die süßen Grisetten“ und „Bera Violetta“ veranlaßt die Direktion, diese zugkräftigen Operettennovitäten auch Mittwoch im Abonnement zur Darstellung zu bringen. Donnerstag findet die erste Wiederholung der am Sonntag mit solch großem Erfolg aufgeführten Posse „Sie und ihr Mann“ mit Herrn Zich und Frä. Parla statt. Der Samstag bringt uns die Neueinstudierung des Günther'schen Lustspiels „Der neue Stützpunkt“, das jetzt am königlichen Schauspielhaus in Berlin in den Spielplan aufgenommen wurde und einen dauernden Erfolg zu verzeichnen hat. Mit dieser Aufführung verbindet sich für uns Marburger gleichzeitig ein kleines Theaterereignis, indem Frä. Grete Sirinel, die Tochter unseres Mitbürgers Professors Sirinel, zum erstenmale die weltbedeutenden Bretter betritt, um sich dauernd dem schauspielerischen Berufe zu widmen. Sonntag nachmittags gelangt zur einmaligen Darstellung Grillparzer's Meisterwerk „Die Ahnfrau“. Am Abend wird zum erstenmale in dieser Spielzeit der vorige Schlager der Saison „Ein Walzertraum“ aufgeführt.

**Heimische Kunst.** Im Schaufenster der Singer-Nähmaschinenhandlung in der Herrengasse ist ein von Frau Anna Wernig erzeugtes Kaiserbild ausgestellt, welches ein vollendetes Kunstwerk der Nadelmalerei, hergestellt auf einer Singermaschine, ist. Zu dieser überaus schönen Arbeit, welche das regste Staunen über die ihr zugrunde liegende Kunst auslöst, ist Frau Wernig, die bereits wegen einer ähnlichen Arbeit auf einer Ausstellung die goldene Medaille erhielt, zu beglückwünschen. Das Bild besitzt auch einen schönen, vom hiesigen Bildhauer Herrn Böschnig verfertigten Rahmen.

**Als Leiche angeschwemmt.** Die seit 2. d. von Marburg verschollen gewesene Private Maria Polatschek wurde dieser Tage im Gemeindegebiet St. Martin von der Drau als Leiche angeschwemmt. Sie war vom Draustieg in Marburg in die Drau gesprungen.

**Verhaftung.** Gestern abends ergriffte der Tagelöhner Josef Vesjak aus Brunnendorf in der Herrengasse und rempelte die Fußgänger in lästiger Weise an. Da er den Ermahnungen eines Wachmannes nicht Folge leistete, erfolgte dessen Arretierung, wobei Vesjak derart renitent wurde, daß er gefesselt werden mußte. Den Wachmann beschimpfte er in nicht wieder zu gebender Weise.

**Verbrennungstod eines Knaben.** Am 23. d. nachmittags weideten der 12jährige Nikolaus, die 6jährige Klara und der 5jährige Otto Struz, Kinder des Reuschlers Anton Struz in Zwertendorf, auf einem dortigen Acker die Röhre und machten sich zum Schutze gegen die Kälte ein Feuer an. Als sich Nikolaus Struz vom Feuer entfernte, um aus dem nahen Walde Holz zu holen, kam der beim Feuer zurückgebliebene Otto Struz den Flammen zu nahe, wodurch seine Kleider in Brand gerieten. Bevor noch die Feldarbeiterin Aloisia Perlic, die beiläufig 200 Schritte entfernt war, dem Knaben zu Hilfe kam, waren dessen Kleider bereits verbrannt und er mit schweren Brandwunden bedeckt, denen er schon am nächsten Tage erlag. Die Leiche des Knaben wurde am Ortsfriedhofe zu Frauftauben beerdigt.

**Ein Ringschwindler.** Der 46 Jahre alte Vinzenz Staroversky aus Monsberg, Bezirk Pettau, wegen Betrug bereits wiederholt vorbestraft, ist ein

bekannter Ringschwindler und war deshalb vom Bezirksgerichte Marburg bereits verfolgt. Staroversky wurde vom Wachmann Garmbreit in einer Brantweinschänke in der Triesterstraße ausgeforscht. Er hatte neuerlich einem Maschinist in der Werkstättenstraße und einen Verpflegssoldaten je einen wertlosen Metallring als Goldring verkauft. Staroversky wurde gestern dem Gerichte übergeben.

**Blöthlicher Tod.** Am 24. d. abends wurde der 54 Jahre alte Buchhandlungsreisende Herr Alfred Dallmeyer aus Wien in der Wohnung eines hiesigen Privaten vom Gehirnschlag getroffen und mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nach Mitternacht verschied. Die Leiche wurde heute durch die hiesige Leichenbestattungsanstalt nach Wien überführt.

**Verhaftung eines ehemaligen „Slavia“-Agenten.** In diesem Monate trieb sich in der Gemeinde Hg. Kreuz ein Agent umher, der unter der Vorpiegelung, er werde den Bauern um einen billigen Preis Fässer verschaffen, einigen Besitzern Gelder in der Höhe von über 150 K. herauslockte. Der gleiche Betrüger hat in Schleinitz und Umgebung ebenso solche Schwindeleien verübt. Der Agent, welcher sich später nicht mehr blicken ließ, war seinerzeit bei der Brandschadenversicherungsgesellschaft „Banta Slavia“ und hat sich als Ignaz Schmidt ausgegeben. Die Gendarmerie hat die Ausforschung des Betrügers eingeleitet.

**Unsere Beilage.** Mit der soeben erschienenen neuen Veröffentlichung des Musikverlag Rich. Bong: „Goldene Feier“, Berlin der Tonkunst, herausgegeben von E. Morena, worüber der heutigen Nummer unseres Blattes ein ausführlicher Prospekt seitens der Buchhandlung Karl Bloch in Breslau beiliegt, wird eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten und heiteren Musik geboten, wie sie in so ansprechendem Arrangement und zu so billigen Preisen bisher noch nicht auf dem musikalischen Markt erschienen war. Die Opern- und Salonmusik, die Operetten- und Tanzmusik, sowie die Gesangsmusik ist in einer Reichhaltigkeit vertreten, welche jedem Geschmack und Temperament Rechnung trägt und so dürfte die „Goldene Feier“ bald der beliebteste musikalische Hausschatz in jeder Familie werden, zugleich eine notwendige Ergänzung zu jedem bereits vorhandenen musikalischen Sammelwerk und das dankbarste Geschenk bei allen sich bietenden Gelegenheiten. Unsere verehrlichen Leserinnen und Leser werden das Gesagte bei einer Durchsicht des Prospektes vollumfänglich bestätigt finden und uns für diesen Hinweis sicher Dank wissen. Durch die von der Buchhandlung Karl Bloch in Breslau gebotenen bequemen monatlichen Teilzahlungen wird die Anschaffung dieses Wertes außerordentlich erleichtert.

**Der Kirchenbesuch — Hauptsache.** Die letzte Folge des ultramontanen Heßblattchens „Bonifatiusblatt“, das auch hier in den Kirchen massenhaft zur Verteilung gelangt, greift die Staatsbeamten aufs heftigste an wegen ihres mangelhaften Kirchenbesuches. Der Staat sollte solche Beamte einfach „fortjagen, wie ein Hausherr einen Diensthöten, der den Kindern ein schlechtes Beispiel gibt“. — Jetzt wissen die Staatsbeamten, was sie zu tun haben, um das Wohlgefallen der Klerikalen zu erringen. Doch im Ernst: Was hat der Staat mit der religiösen Überzeugung seiner einzelnen Bürger zu tun?!

**Die Pobercher Brückenfrage** wurde letzten Samstag im Landtage wieder aufgerollt. Abg. Bastian trat energisch für das bekannte, an

den Landtag gerichtete Ansuchen der Gemeinde Pobercher ein. Ihm schloß sich auch Abgeordneter Stiger an. Nun dachte sich der Abg. Kessel, er müsse auch etwas dazu sagen, damit man von ihm auch einmal was hört; er konnte aber nur schwer nachhinken, weil eine Brückenfrage keine Diätenfrage ist.

## Schaubühne.

„Sie und ihr Mann“, Posse von B. Buchbinder, Musik von Rudolf Raimann. Eine geistvoll aufgebaute Handlung und scharf gezeichnete Charaktere wird in einer Posse niemand suchen, lachen sollen die Leute, ohne sich dabei viel den Kopf zu zerbrechen. Dieser Forderung kommt der lustige Dreiaakter Buchbinders ausgiebig nach — es geht übrigens Dümmeres unter der Marke Lustspiel, Satire u. durch die Welt. Den Löwenanteil des Lacherfolges kann Herr Zich beanspruchen, der den Maurer Schreiter mit seinem ganzen lebenswürdigen Humor ausstattete, ebenso echt im Maurerkittel wie im Salongewande des Parvenus. Auch die übrigen Mitwirkenden soraten dafür, die Laune nicht erkalten zu lassen; es war fast das ganze Personal mobilisiert. Das Haus war übergelb und lachte nicht mit Beifall, der sich nach Herrn Zichs Starlpfeifcouplet zum Toben steigerte. lt.

## Eingefendet.

### Bitte.

Am 21. November d. J. kommt ein der Tischlerprofession kundiger, 32 Jahre alter Mann aus der hiesigen Strafanstalt zur Entlassung. Derselbe bittet edle Menschenfreunde um Arbeitsbeschaffung. Nähere Angaben bietet die Vereinsleitung des Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge in Marburg.

**Jede Hausfrau wird entzückt sein vom diesjäh. Neßmers Tee.** Die kräftige schmackhafte englische Mischung English Breakfast Tea à K 5.— pro 1/2 Kilo (2 h pro Tasse) und die milde, aromatische russische Mischung Russ. Ningchow Congou à K 6.— per 1/2 Kilo liefern ein wahrhaft ideales Getränk für Frühstück- und Abendtisch. Kleinere Packungen à 100 g K 1.— bis K 2.—.

## Wie Bruchkinder gedeihen

diejenigen Säuglinge, die bei Muttermilchmangel mit „Kusele“ und Milchzucker ernährt werden; sie sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung, normale Gewichtszunahme und leiden nicht an Darlatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall u. „Kusele“ wird als die bestmögliche Säuglingsnahrung von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen und schafft sich überall, wo immer es in Anwendung gezogen wird, neue bleibende Freunde.

## — Echte Südtiroler — Edel-Maroni,

gebraten, sind zu haben im hölzernen Stand am Sofienplatz, neben dem Geschäfte des H. Verbojz.

## Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Raf.

## Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 19 bis einschließlich Sonntag, den 25. Oktober 1908.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	743.2	5.1	3.6	1.7	3.5	6.7	10.0	0.8	-0.5	10	75	—	
Dienstag	743.8	-0.4	3.2	0.6	1.1	3.5	8.1	-1.0	-2.9	7	62	—	
Mittwoch	743.7	-2.8	1.9	0.5	-0.1	3.0	6.8	-2.9	-6.2	7	76	—	
Donnerst.	745.1	-3.1	1.9	-1.2	-0.8	2.4	7.7	-3.4	-6.5	7	76	—	
Freitag	743.7	-0.5	2.9	1.0	1.1	3.2	6.1	-2.0	-7.0	10	73	—	
Samstag	743.0	0.0	2.6	2.5	1.7	3.5	3.8	-1.6	-5.0	10	92	7.4	Regen
Sonntag	738.7	4.3	6.0	6.4	5.6	7.0	7.4	2.4	1.5	10	99	9.2	Regen



# Marburger Escomptebank.

**Verzinsung von Geldeinlagen** auf Konto  
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

**Kauf u. Verkauf von Wertpapieren**

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

**Wechselescompte und Darlehen** billigt.

**Kuponeinlösung.** Zinssatz auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,**

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

## Wegen Raummangel!

Eine große Partie viktorianische Papiersäcke und Düten vorzügliche Qualitäten, Geschäfts- und Einschreibebücher in verschiedenen Einbänden und Liniaturen, auch unliniert, ver-  
:: :: kauft zu tief reduzierten Preisen :: ::

**Andreas Platzer**

Papier- u. Schulrequisiten-Handlung  
Marburg, Herrengasse Nr. 3.

## Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, herrschaftlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Lustgarten für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Grißl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. **Realitäten:** 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar). **Eigenjagd**, über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert circa 390.000 K. **Verkaufspreis** nur 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernsthaften Interessenten, welche etwas Erquites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Verw. d. Bl. 3870

## CICERO

Nr. 1408 EF und F grau.

Kräftige

und schwungvolle **FEDER**

für Bureau und Korrespondenz.

In Form ähnlich unserer beliebten Nr. 408,

nur größer, aus feinstem Stahl.

Zu haben in allen besseren Schreib-

waren-Handlungen.

**CARL KUHN & Co. in WIEN**

GEGRÜNDET 1843.

## Otto H. Köllner's MECHANISCHE STRICKEREI

„zum Königsadler“

Marburg, Herrengasse Nr. 7.

Spezial-Geschäft für Wolle, Strumpf- und Wirkwaren.

Eigene Erzeugung von Strümpfen, Socken u. Gamaschen in reicher Auswahl und bester Qualität

Strickgarne für Hand- und Maschinstrickerei, Fädelgarne, Rongreggarne, Seide, Schafwolle, Stiel- und Schlingwolle.

Spezialität: „Echt Diamantseide“. Adler- und Seidenglanzwolle „Elythia“ und „Libelle“.

Wirkwaren aller Art in größter Auswahl. Herren- und Damen-Gilets, Touristen- und Radfahr-Stutzen, Damen-Jacken, Sweater und alle einschl. Artikel.

Spezialitäten in Kinderstrümpfen. Handschuhe.

Billigste Fabrikspreise.

Suchen für Marburg u. Süd-  
steiermark tüchtigen kautions-  
fähigen

**Vertreter.**

Offerte an D. Mihaljacer  
Walzen-Dampfmühle, Aktien-  
gesellschaft. 3950

**Sogleich zu verpachten**

event. zu verkaufen ein gutgehendes  
Gasthaus in der Triesterstraße.  
Anfrage bei Joh. Pöschlein. 3918

**Zu vermieten**

2zimmerige u. 1zimmerige Wohnung  
samt Zugehör an kinderlose Partei  
sowie ein Magazin. Anfrage Wit-  
tringhofgasse 11, 1. Stock. 3986

**Greislerei**

Triesterstraße 7 ist zu verkaufen.  
Anfrage dortselbst. 3993

Schöne billige 3968

**Wohnung**

sonnseitig, mit 2 Zimmer, Küche f.  
Zugehör und Gartenanteil ist vom  
1. November oder nach Wunsch der  
Partei zu vermieten. Langergasse 21.

**Starker Lehrlinge**

aus gutem Hause, beider Landes-  
sprachen mächtig, wird aufgenommen  
in der Gemischtwarenhandlung des  
H. Högenwarth in Fraenheim. 3956

**Zither-  
unterricht**

auch Streichzither erteilt Josef  
Dmulek nach langjähriger Praxis  
gegen mäßiges Honorar. Auskunft  
aus Gefälligkeit bei Josef Höfer,  
Musikalienhandlung, Schulgasse.

Ein verheirateter  
**Kutscher**

wird aufgenommen bei Baumeister  
Miser, Kartschowin. 3933

**K 325.500**

Haupttreffer

9 jährlichen Ziehungen 9

durch Ankauf eines unbedingt zur  
Verlosung gelangenden und stets  
wieder veräußlichen

**drei Originallosse:**

Ein Italien. Notes-Kreuz-Loß

Ein Serb. Staats-Tafel-Loß

Ein Joszib „Gutes Herz“-Loß

Nächste zwei Ziehungen schon am

2. und 16. November 1908.

Alle 3 Originallosse zusammen

Kassapreis K 77.75 od. in nur

30 Monatsraten à K 3.—.

Schon die erste Rate sichert  
das sofortige alleinige Spiel-

recht auf die behördlich kon-

trollierten Originallosse.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener

Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 3884

**Otto Spitz, Wien**

1., Schottenring nur 26.

Edle Gonzagagasse.

## Wiekner's Thee

sortenreicht ausgewählte Sorten in Packungen von K 1.—  
aufwärts. Bevorzugte Mischungen à K 5.— pro 1/2, Kilo fein,  
kräftig, ausgiebig und à K 6.— mild und aromatisch bei  
Karl Wolf, Adlerdrogerie. 3971

## Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen

empfiehlt

**Josef Martinz, Marburg a. D.**

## Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

gegründet im Jahre 1867

**Aktienkapital und Reserven K 830.000**

übernimmt Einlagen von K. 5, aufwärts und verzinst diese  
bis auf weiteres mit 3892

4 1/2 0/0.

Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.

## Franz Zechner junior GRAZ

Jakominigasse 30—32

empfiehlt seine besten

**Harmonikas**

mit sehr lauten Bombardon-Bässen.

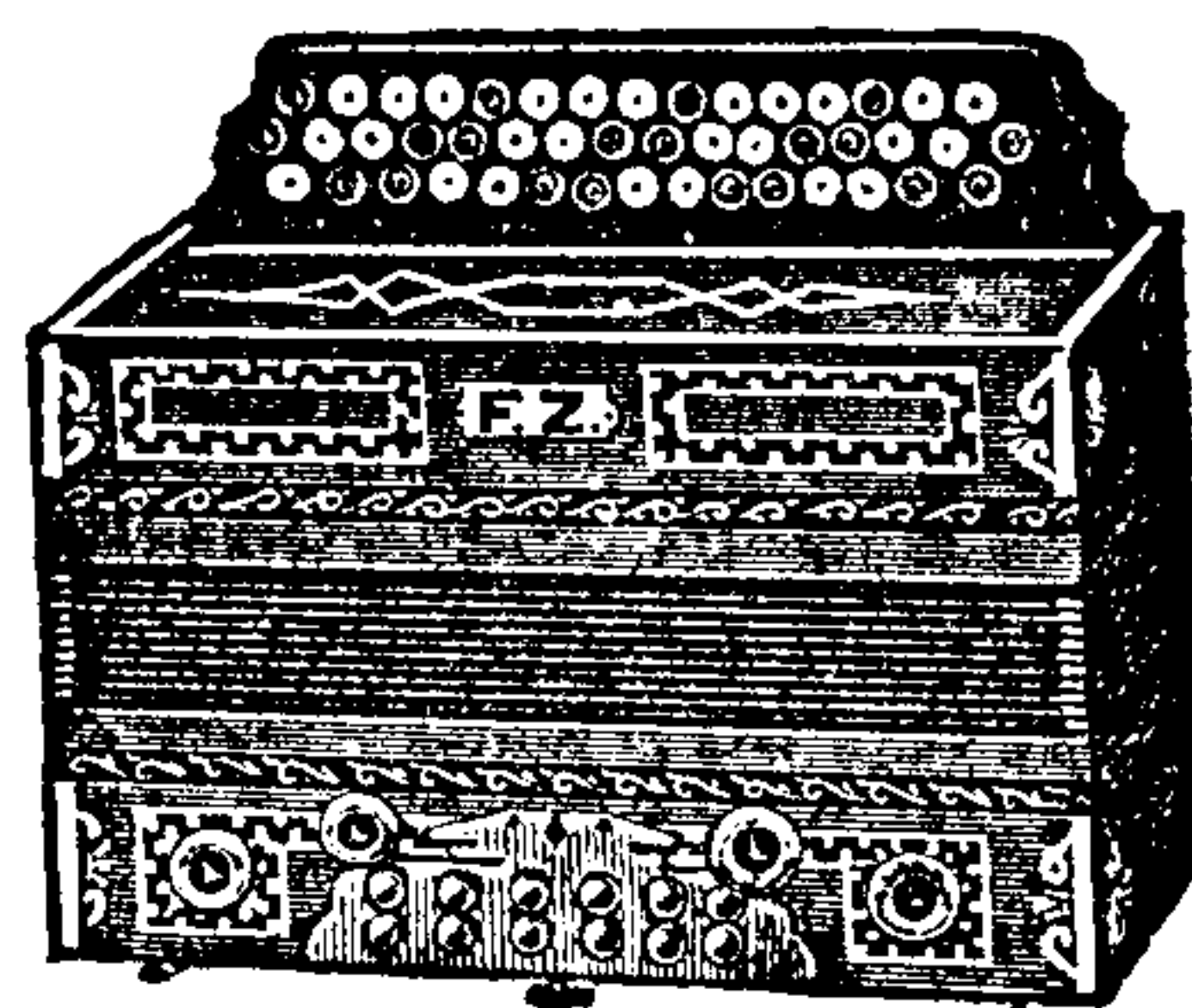
Reparaturen werden auf das

beste und billigste ausgeführt. Neue

sowie überbrauchte Harmonikas

sind stets am Lager.

Preisverantw. gratis und franko.



## Dekorations-, Ball-, Hochzeitsblumen

== Brautgarnituren, Jardiniere ==  
== :: Guirlanden, Bouquets :: ==

## Präparierte Palmen und Blattpflanzen

Größte Auswahl! bei Billigste Preise!

**JOSEF WOLF, GRAZ**

1., Schmiedgasse Nr. 15. 3974

## Bekanntgabe.

Dienstag den 27. Oktober

sowie jeden darauffolgenden

Dienstag der Woche wird bei

mir von den beliebten, selbst-

erzeugten Leber-, Blut- u.

Bratwürsten ein

## Wurstschmaus

veranstaltet. Zu zahlreichem

Besuche ladet ergebenst ein

**M. Werhönig**

Altdeutsche Weinstube, Witringshof-

gasse. 3997

## Offiziersreitpferd

Schimmelwallach, 164 hoch, 4 1/2 jährl.

sehr gut geritten und gefahren,

fehlerfrei, sehr fromm, für den

schwächsten Reiter geeignet, reprä-

sentatives Kommandeurpferd, preis-

wert abzugeben. Anfragen K. M. D.

postlagernd Maria-Rast. 3985

## Person

in mittleren Jahren, in der Kranken-

pflege bewandert, wünscht bei allein-

stehendem Herrn oder Dame halb

unterzukommen. Zuschriften erbeten

unter „P. N.“, Körntnerstraße 104,  
Marburg. 3965



## Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwaße, Binden, Gaze, Mull, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

**Drogerie Max Wolfram**

Herrngasse Nr. 33. 3074

## Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424

## Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Mähmaschine 12.—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Mähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Vagers: 15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Webbin- und Rundschiff-Mähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Vollwamp-Mähmaschinen. Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

**Moritz Dadieu, Mechaniker**

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

H  
U  
S  
T  
E  
N

Sie?

## Dann gebrauchen Sie umgehend R. Wolfs Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Jansche Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Vinzentsch & Elepez, Quandelst Alois, Sief Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Ziegler W., Wyblil A.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz. Saldenhofen: Krehnig Johann, Schuligoi Joh. Mured: Leber Johann.

Modersburg: Prettnier Rudolf.

Windisch-Feistritz: Pinter A.

Windisch-Gratz: Apotheke A. Rebul.

Pettau: R. Schultze, J. Kasimir.

Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.

Suttendorf: J. Perzog.

## Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

**M. Simmler**

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Eine tüchtige

**Modistin**

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl.

## Geschäftshaus

in Straß, am schönsten Posten gelegen, gegenüber der k. l. Unterreal-schule, geeignet für Kaufleute, aber großartig für Lebzelter, Konditorei, Modistin sowie auch für jedes andere Geschäft, besteht aus sehr großem, lichten Gewölbe, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller samt kleinem Wirtschaftsgelände, anschließender gr. Gemüsegarten. Preis 10.000 K. Laten 5200 K. Eigentümer Emerich Petanjet, Friseur und Hausbesitzer, Straß bei Spielfeld. 3834

Bei

**Drüsen, Scropheln, englischer Krankheit, Blut-armut, zur Stärkung blutärmer schwächlicher Kinder** empfehle eine Kur mit meinem beliebten

**Lahusen's Lebertran**

**„JODELLA“**

Der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und 7.—.

Alleiniger Fabrikant Apotheker **Lahusen in Bremen.**

Man achte auf den Namen Jodelle. Frisch zu haben in allen Apotheken in Marburg. 3716

**Schön möbl. Zimmer**

ist zu vergeben. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

**Zu kaufen gesucht**

2 schöne polierte zweitürige Kästen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 3958

## Agenten

Bücher-, Väteragenten, Kolporteurs werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200—300 Kronen. Offerte an „A. R.“, Hauptpostfach 21, Wuda-pest. 3733

## Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

**A. Kleinschuster, Marburg**

Herrngasse 12. 3887

## Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr ver-läßlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haus-haltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauens-stelle. Adresse erbeten an die Bero. d. Bl. 3616

## Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. An-fragen Schalamun, Unterpöberich Nr. 61. 3481

Schön möbliertes

**Zimmer**

streng separiert, ab 1. Novem-ber mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

2- oder 3zimmerige

**Wohnung**

per sofort gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3973

## Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Garten-anteil. Einziettermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zugehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Ein-ziettermin 1. Jänner 1909. 5jimer. Wohnung im 2. Stock f. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner Anzur. Baumeister Derwisch, Kesselerstraße.

## SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-kündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer ab-gegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

**SINGER Co.**

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrngasse 32.



## Krawatten

in größter Auswahl

sowie sämtliche

**Herrn-Artikel**

Modewarenhaus

**J. Kokoschinegg**

MARBURG

## Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Waggon

**A. Himmeler**

Marburg, Blumengasse 18.

## Laufbursche

oder Mädchen wird sofort auf-genommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3939



**Alle Drogen u. Chemikalien** für technische u. wissenschaftliche Zwecke.

Adler-Drog. Karl Wolt

Marburg, Herrngasse.

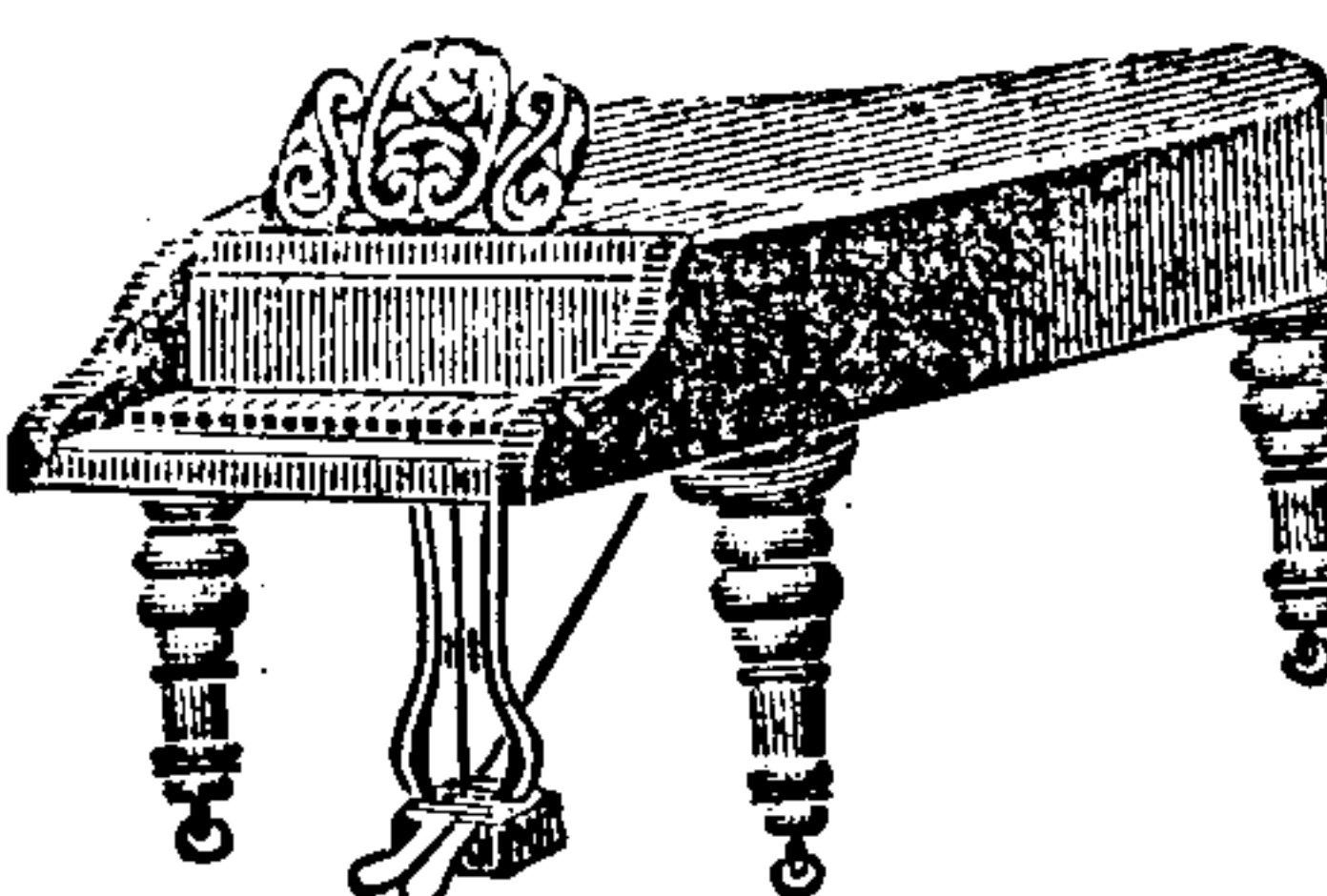
**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**

von

**Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Getzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

## Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

## C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.



# :: ÜBERSIEDLUNGS-ANZEIGE. ::

Erlauben uns hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser

## Möbellager

ab 1. November von der Herrengasse 27 in das Haus Burgplatz Nr. 3 verlegen.

Gleichzeitig bitten wir unsere geehrten Kunden, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

**Produktionsgenossenschaft der Tischlermeister Marburg.**



Franziska Stojier geb. Černiš gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Fanny, Franz, Angela und Primus allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, des Herrn

## Primus Stojier

Fleischhauermeisters und Hausbesitzers

welcher Sonntag den 25. Oktober 1908 um 10 Uhr vormittags nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 51. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Dienstag den 27. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Mühlgasse 9, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das feierliche Requiem wird Mittwoch den 28. Oktober um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 26. Oktober 1908.

## Danksagung.

Außerstande, für die vielen Beileidsbezeugungen, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

## Anton Oschek

zugekommen sind, jedem einzeln zu danken, bitten wir alle Herren Beamten, Magazinsmeister und Unterbeamten sowie überhaupt alle unsere lieben Freunde und Bekannten, für die bewiesene Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und schönen Kranzpenden unseren besten Dank entgegennehmen zu wollen. Ferner fühlen wir uns ganz besonders verpflichtet, dem Bahnarzte Herrn Dr. Robert Frank für seinen wirklich aufopferungsvollen ärztlichen Beistand aufrichtigst zu danken.

Marburg, am 26. Oktober 1908.

Therese und Marie Oschek.

## Die Vorsteherung der Bäcker-Genossenschaft Marburg und Umgebung

gibt hiemit ihren Mitgliedern den Generalversammlungs-Beschluß vom 23. Oktober 1907 zur gefälligen Beachtung, wonach über jene Mitglieder, die zu den Feiertagen, wie: Allerheiligen, Weihnachten, Neujahr, Fasching, Ostern und Pfingsten zc. Waren, Geld oder Geldeswert, oder was immer für Namen habende Geschenke an Kunden direkt oder deren Familien verschenken oder unter ihrem Wert verabsorgen, eine Ordnungsstrafe laut Genossenschaftsstatut in der Höhe von **Einhundert Kronen** für jeden einzelnen, bei der Vorsteherung zur Anzeige gebrachten Fall verhängt wird. Strichel auf Bestellung werden nicht gemacht.

**Wilhelm Witalczil**

derz. Vorstand.

## Verloren

3991

wurde eine goldene Damenuhr und eine silberne Kette mit silbernem Bleistift Samstag zwischen 2 und 3 Uhr nachm. auf dem Wege Elisabethstraße, Bahnhofgasse, Tegethoffstr. und Leitersberg bis zur 3. Übersehung. Abzugeben gegen gute Belohnung Elisabethstraße 13, 1. St.

## Möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, Klavierbenutzung, zu vermieten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3988

## Zu vermieten

zwei große lichte Zimmer, auch als Kanzleien verwendbar. Anzufragen Burggasse 7, 1. Stock. 3989

## Edikt.

Im Verlasse nach der am 22. Dezember 1907 verstorbenen Aloisia Gaube aus Brunnndorf gelangen am

**31. Oktober 1908 vormittags 11 bis 12 Uhr**

hiergericht's Zimmer Nr. 9 diverse Ringe, Pretiosen und Gegenstände zur freiwilligen gerichtlichen Versteigerung. 3992 R. I. Bezirksgericht Marburg, Abt. VI, 23. Oktober 1908.

Folgende Sortenweine von der

## Steierm. Sparkasse

sind eingelangt:

**Traminer** . . . per  $\frac{1}{1}$  Fl. K **1.40**

**Mosler** . . . per  $\frac{1}{1}$  Fl. K **1.70**

**Rheinriesling** per  $\frac{1}{1}$  Fl. K **2.—**

**Delikatessenhandlg. F. Tschutschek**

Marburg, Herrengasse 5.

3903

## Bodenkram

3990

sowie alter Kinderwagen zc. zu verkaufen. Anfrage in d. Verm. d. Bl.

Ein sehr rentables neues

## Zinshaus

3932

billigst zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25 beim Hausmeister.

## Vertreter

der Speereibranche, die Untersteiermark event. auch Kärnten bereisen, werden zur Mitnahme gangbarer Artikel mit kleinen Mustern gegen hohe Provision per sofort gesucht. Wo, sagt die Verm. d. Bl. event. schriftliche Anträge unter Chiffre „Reell“ postlagernd Marbg. 3996

Feines

## Stubenmädchen

welches gut nähen kann, wird für auswärts ab November gesucht. Adresse in der Verm. d. Bl. 3978

Fast neuer

3947

## Divan

billig zu verkaufen. Josefstraße 45, Tür 6 im Hof.

Schwarzer, mittelgroßer, engl.

## Hühnerhund

auf den Namen „Zulu“ hörend, ist beim Zug 32 am 23. Oktober zwischen Gilt und Marburg entlaufen. Für den Finder desselben sind **10 Mark** Belohnung ausgesetzt und ist der Hund an die Adresse: Kunstmalers Paut, München, Durchlaß 18, 2. St. auf Kosten des Empfängers zu senden. 3993

## Lehrjunge

findet sofort Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung F. Obleschaf, Marburg, Tegethoffstraße. 3997

## Zu verkaufen

sechs Startin hochfeiner neuer **Apfelmöst**. Anzufragen Tegethoffstraße 1, 2. Stock rechts.

Flinte

## Austrägerin

wird aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3935

## Gefundenes Geld

ist es, was Sie im Einkauf ersparen, wenn Sie die

## Stoffe für Herren- und Damenkleidung direkt von der Fabrik

beziehen. In Ihrem Interesse verlangen Sie daher kostenlose Zusendung unserer neuesten Herbst- und Wintermuster. Jedes Maß wird geschnitten. 3995

Erster Schles. Tuchfabrikanten-Versand

„SUDETIA“, Jägerndorf 59, Tuchfabrikplatz.